

Redaktion
und Expedition:
Reißgasse
Nr. 14.
Inserate.
Eine dreispaltige
Garniturseite 12 P.
Inseraten-Aufträge
müssen im vorwärtigen
gezahlt werden.

Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-
Preis
mit beiden Beilagen
ganz. loco: K 8.80
mit Zustellung 9.60,
per Post K 10, halb-
und vi. der hiernach
entfallende Betrag.
Eine „Ökonom“:
gl. 80, h. 40, v. 20 P.
weniger 1 Kr. 20 P.

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Ökonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reißgasse Nr. 14 ausgegeben.

16. Nummer.

Bistritz, den 10. April 1904.

XXXIII. Jahrgang.

Aus der am 5. April abgehaltenen Generalversammlung des Bistritzer landw. Bezirksvereines.

Noch nie hat sich die rege Teilnahme an der Tätigkeit und den Ergründungen unseres Bezirksvereines so hoch erfreulich kundgegeben, als in der heutigen Generalversammlung. Aus den einunddreißig Ortsvereinen, die insgesamt etwa neunhundert Mitglieder zählen, waren 317 Mitglieder in der Versammlung erschienen, eine Zahl, die bisher noch nie erreicht wurde. Leider war aber der rührige Vorstand, Pfarrer Wilh. Wohl, durch Krankheit verhindert, in der Versammlung zu erscheinen und seinen Jahresbericht zu erstatten. Deshalb leitete der Vorstandstellvertreter, Stadtpfarrer Friedrich Kramer, die Verhandlung.

Als Erfolge für den Jahresbericht waren die Obmänner der Weinbau- und Obstzucht so freundlich, der Versammlung in kurzen Umrissen das Wichtigere über die Tätigkeit dieser Sektionen im Jahre 1903 vorzutragen und im Anschluß daran zu reger Betätigung im Wein- und Obstbau aufzufordern. Das Bild, welches Pfarrer Graß über die Vorbereitung der Neuanlage von Weingärten mit amerikanischen Unterlagen aus den Bezirksgemeinden: Jakobsdorf, Lechnitz, Werneisch und Sanktgeorgen entwarf, war recht erfreulich. Insbesondere habe die Neuanpflanzung in Jakobsdorf sehr anerkennenswerte Fortschritte gemacht. Auch Lechnitz zeige durch die Verlegung der Rebschule auf einen geeigneteren Boden großes Interesse und richtiges Verständnis für die Sache der Rebenpflanzung. In Werneisch sei nur ein schwacher Anfang zu verzeichnen, während der Ortsverein in Sanktgeorgen durch die Anlage einer größeren Rebschule entschiedenere und nachhaltigere Schritte für die Zucht und Veredlung der amerikanischen Reben getan habe. Der Versuch, die Mettersdorfer Bruderschaft mit der Rebenveredlung vertraut zu machen, habe nicht die gewünschten Erfolge gehabt.

Am Schlusse seines Berichtes empfahl der Obmann der Weinbauktion insbesondere die Zucht von Tafeltrauben.

Pfarrer Julius Trendl machte zunächst die aus- und inländischen Obstbau- und Obstverwertungsvereine namhaft, mit welchen unser Bezirksverein in Verbindung getreten sei, um Einblicke in das Verfahren derselben zu machen und Anregung zum rationellen Betriebe des Obstbaues zu gewinnen. Dann deutete derselbe darauf hin, welche Schritte unser Verein getan habe, um einen Nachmann im Obstbau dauernd anzustellen. Unsere vorjährige Obstausstellung habe ein hoher-

freudliches Bild über die Ausbreitung des Obstbaues in unserer Gegend den Besuchern vor Augen geführt. Unser heimisches Obst habe durch seine Reichhaltigkeit und Schönheit aufrichtige Bewunderung hervorgerufen.

In der Pflege der Obstbäume gebe sich auch in den Landgemeinden ein erfreulicher Fortschritt kund. Der Kalkantrieb der Baumstämme werte nimmere in den Obstanlagen häufiger in Erscheinung.

Im Zwecke der Verallgemeinerung einer besseren Obstbaupflege sei es höchst wünschenswert, die Ausbildung der Baumwärter fortzusetzen und dahin zu streben, daß in jeder Dorfgemeinde ein ausgebildeter Baumwärter zu haben sei.

Nach den auf dem hiesigen Obstmarkt angefertigten Beobachtungen habe sich ergeben, daß in unserer Gegend die Früh- oder Maifrucht und Weicheln zu wenig gezüchtet werden und es sei deshalb wünschenswert, daß diese Steinobstgattungen reichlicher gepflanzt werden sollten.

Vorstandstellvertreter Stadtpfarrer Fr. Kramer machte im Anschluß darauf aufmerksam, wie notwendig es sei, durch Anpflanzung verschiedener Apfelsorten eine Kreuzung der Apfelfrüchten zu erzielen. Auch die Errichtung kleiner Bienenstände in den Obstanlagen sei zur Befruchtung der Obstblüten sehr wünschenswert.

Mit gespanntester Aufmerksamkeit hörte die große Versammlung die Ausführungen der beiden Sektionsmänner sowohl, wie auch die vom Vorsitzenden gemachten ergänzenden Bemerkungen an.

In zweiter Reihe trug Prediger Gommer den Bericht über die Prüfung der vorjährigen Vereinsrechnung vor. Derselbe wurde für richtig erklärt und zur genehmigenden Kenntnis genommen. Hiernach betragen die Einnahmen im Jahre 1903 4212 K 9 S die Ausgaben 3786 K 61 S, wonach sich ein Reist von 425 K 48 S herausstellte.

Die Spareinlage in der Distriktsparcasse beziffert sich mit 1350 K 60 S, die hiernach entfallenden Zinsen 88 K 87 S das Inventar 955 K 6 S und demnach das gesamte Vereinsvermögen mit 2820 K 1 S.

Die Rückstände an Jahresbeiträgen und Benützungsgeldern der landw. Geräte aus früheren Jahren hatte die Höhe von 774 K 80 S erreicht. Ueber Antrag der Prüfungskommission wurde beschlossen, diese Rückstände abzuschreiben und die betreffenden Rückständler gleichzeitig aus dem Vereine auszuschließen.

Im Sinne der Vereinsstatuten wurde die Auslosung von drei Ausschüßmitgliedern vorgenommen. Die Versammlung wählte die ausgelosten: Pfarrer C. Müller, Pfarrer

Fr. Graß und J. Widner durch Ausruf neuerdings zu Ausschüßmitgliedern.

Schriftführer A. Schuller machte der Versammlung Mitteilung von einer Geldspende, die der hiesige Turnverein dem landw. Bezirksverein gemacht hat.

Die Versammlung sprach sowohl dem Turnverein, wie auch unserem Landsmanne, dem Dreherischen Gutsvorwalter, Herrn Friedrich Galter, der 200 Kronen dem Verein gespendet, wärmsten Dank aus.

Ueber Antrag des Pfarrers Fr. Graß wurde beschlossen dem rastlos tätigen und nimmermüden Schriftführer A. Schuller, der sich mit Aufopferung den Vereinsangelegenheiten in allen Beziehungen widmet, protokolllarisch Dank und vollste Anerkennung auszusprechen.

Hierauf wurde die Verlosung kleinerer landwirtschaftlicher Geräte vorgenommen und zum Schlusse fand die Verteilung der Edelreiser an die Ortsvereine statt.

Zur gesetzgeberischen Tätigkeit des Abgeordnetenhauses.

Nachdem das Abgeordnetenhaus als gesetzgebender Körper durch die Obstruktion seit drei Vierteljahre verhindert war, neue Gesetzesvorlagen in Beratung zu ziehen und zu beschließen, beabsichtigt die Regierung, um das Versäumte nachzuholen, schon in kürzester Zeit eine ansehnliche Zahl neuer Gesetzesentwürfe dem Abgeordnetenhause vorzulegen, an denen — nach dem „Neuen Pester Journal“ — in den verschiedenen Ministerien gearbeitet wird.

Das erwähnte hauptstädtische Blatt schreibt: „Im Ministerium des Innern ist man mit den letzten Strichen an der Durchführungsverordnung zum Auswanderungsgeetze beschäftigt. Diese Verordnung wird noch vor dem Zusammenritte des Parlaments publik gemacht, und gleichzeitig damit tritt das Auswanderungsgeetze in Kraft. Damit dürften alle die Wünsche, die durch die Auswanderungsfrage in Ungarn entstanden, wenn auch nicht vollständig aus der Welt geschaffen, so doch sehr bedeutend verringert werden. Dem Abgeordnetenhause dürften seitens dieses Ministeriums in kurzer Zeit zwei neue Gesetzesentwürfe zugehen. Der eine bezieht sich auf die Regelung des Verfahrens bei administrativen Vergehen, der andere auf die Vereinfachung der Administration bei den Städten. Beide Vorlagen bilden ergänzende Glieder der Kette des von Koloman Szell inaugurierten Kodifikationswerkes zur Vereinfachung der Administration in allen Zweigen des staat-

FEUILLETON.

Der Kampf mit dem Löwen.

Ueber einen Kampf mit einem Löwen berichtet die „Deutschostafrikanische Zeitung“ vom 5. März: Der Feldwebel in der hiesigen Schutztruppe, Herr Ullmann, der bei Kilwa im Kampfe mit einem Löwen sehr schwere Verletzungen davongetragen hat und jetzt im Darassalamer Krankenhaus untergebracht ist, befindet sich glücklicherweise bereits auf dem Wege der Besserung, und seine völlige Wiederherstellung sieht zu erwarten, wenn es auch noch nicht ausgeschlossen erscheint, daß eine geringe Steifheit in dem am schwersten verletzten linken Arm zurückbleibt. Ueber die näheren Umstände, sowie den Hergang des ungleichen Kampfes machte uns Herr Ullmann etwa folgende Angaben:

„Freitag vor drei Wochen erhielt ich vom Bezirksamt Kilwa den Auftrag, einen Löwen unschädlich zu machen, der bereits fünf Tage auf der Insel Kilwani etwa acht Stunden von Kilwa hauste. Der Löwe war wahrscheinlich von einem noch stärkeren männlichen Löwen vom Festlande vertrieben und über die etwa zwei Kilometer breiten Krecks (Wasserläufe) nach der Insel hinübergeschwommen, deren Einwohner von Löwenbeisungen bisher vollkommen verschont und deshalb auch nicht darauf vorbereitet waren, so daß es jenem Löwen leicht war, in wenigen Tagen eine größere Anzahl Vieh zu schlagen.

Ich machte mich nun mit drei Askaris dorthin auf den Weg, vergaß aber in der Eile, eine Falle mitzunehmen, die mir zwar nachgeholt wurde, sich aber als die unrichtige erwies. In dem Dorfe Kilwani angekommen, erfuhr ich, daß der Löwe in der vorhergehenden Nacht wieder ein Kind weggeschleppt hätte. Wir verfolgten die Fährte etwa 2 1/2 Kilometer weit und fanden dort im Busch noch die Hälfte des geschlagenen Ochsen. Mit diesem halben Ochsen ließ ich dann eine Schleife machen bis nahe an das Dorf in die Nähe eines Baumes und stellte auch die Falle dort auf, während ich mich auf den Baum setzte. Gegen Mitternacht erschien auch der Löwe, ging in die Falle, schleuderte sie jedoch, da

sie zu schwach war, etwa 8-10 Meter von sich und kam auf den Baum zu, wohl merkend, daß sich jemand darauf befand. Da der Baum zu hoch war, konnte er nicht an mich herankommen. Ich legte nun aus Geratewohl an — es war stockfinster — und drückte ab. Der Löwe stieß darauf ein fürchterliches Gebrüll aus und zog dann langsam ab. Diese Regel hatte ihn, wie sich später herausstellte, etwa zwei Finger breit vom Rückgrat entfernt, getroffen.

In aller Frühe suchten wir nun nach der durch den Regen in derselben Nacht arg verwischten Fährte, jedoch war diese bald mit Hilfe des Alida (Dorfobershauptes) und 50 bis 80 Schwarzen aufgefunden. Sie führte zu den bei Kilwani befindlichen Ruinen, wo der Löwe sich in dem dichten Busch befand und durch lautes Gebrüll bemerkbar machte. Er wurde nun umstellt, während ich mit meinen Askaris sowie dem Alida getrennt Aufstellung nahm.

Inzwischen kam der Löwe infolge des vielen Lärmes aus dem Busch heraus, und da sämtliche Schwarze, der Alida voran, sowie die Askaris beim Anblick des Löwen das Weite suchten, nahm er mich an, da ich allein stehen geblieben war. Ich stand spitz zu dem Löwen und hatte daher keine gute Schußstellung. Mein Schuß zertrümmerte ihm den Unterkiefer. (Die Kugel blieb in der Augenwurzel stecken.) Nun kam er aber in mächtigen Sprüngen auf mich zu; ich hatte gerade noch Zeit, das Gewehr zu laden und an die Wade zu reißen, da schlug er mir schon durch den Sprung das Gewehr aus der Hand, um mich dann mit der einen Pranke ins Kreuz zu schlagen und mich niederzuwerfen. Da ich mit der linken Hand abwehrte, biß er mich in diese, und ein Zahn drang durch und durch. Ich stieß ihm nun den rechten Arm in den Rücken, worauf er mich losließ, um gleich wieder den linken Arm zu packen, den ich stets abwehrend hinhielt. Nun suchte er mich an der Gurgel zu packen. Dies bemerkend, zog ich das Kinn ein, packte den Löwen mit der rechten Hand fest an den Hals und drückte meinen Kopf mit der ganzen Kraft an diesen. Während ich mit der verunbundenen Hand nach dem Gewehr suchte, machte sich der Löwe los und biß mich in den Kopf. Mit aller Kraft riß ich jedoch den Kopf aus dem Rücken, wobei das Fleisch bis auf den Knochen aufgerissen wurde, so daß der Schädel bloßlag, und steckte ihm wieder

den rechten Arm hinein. Hierauf ließ er abermals von mir ab, um, wenn ich den Arm wieder herausriß, gleich wieder danach zu schnappen. In diesem Augenblicke setzte einer der Askaris mehrere Male zugerufen hatte, der Sache ein Ende zu machen und zu schießen, gleichgültig, ob er mich trafe oder den Löwen, dem Untier das Gewehr fast auf den Schädel und gab ihm den Fangschuß. Der Löwe war so auf mich veressen, daß er das Herankommen des Askaris gar nicht bemerkt hatte. Ich wußte natürlich nicht, ob der Löwe durch den Schuß tödlich getroffen war, und merkte dieses erst, als er langsam von mir abließ und untauglich, mir bei seinen letzten Todeszuckungen noch ganze Stücke Fleisch aus Arm und Schulter reißen.

Trotzdem mir durch den ungeheuren Blutverlust — ich hatte wohl zwei Minuten lang unter dem Löwen gelegen und blutete, wie sich später herausstellte, aus etwa 70 mehr oder minder schweren Wunden — die Besinnung zu schwinden drohte, beherrschte ich mich, sprang auf und rannte in meinem entsetzlichen Zustande, so schnell ich konnte, nach dem etwa 800 Meter entfernten Dorfe und schrie nach Wasser und Verbandzeug. Der ausgerissene Alida empfing mich dort und weigerte sich, mich im Dorfe aufzunehmen und mir Wasser zu geben, da ich seine Weiber in meinem Zustande erschrecken konnte. Unterdessen brachten jedoch die Askaris Wasser und mehrere Bettücher herbei, verbanden mich notdürftig und schafften mich den acht Stunden langen Weg nach Kilwa zurück, wo mir die erste ärztliche Hilfe durch den Sanitäts-ergeanten Lüdecke zu teil wurde und Herr und Frau Bezirksamtmann v. Kade in der hochherzigsten Weise für mich sorgten.

Meinem ärztigen Feinde gönne ich nicht jene schrecklichen Minuten, während welcher ich mit dem Leben vollkommen abgeschlossen hatte. Der Feige und unbarmherzige Lump von Alida ist auf meine Bitte hin sofort seines Dorfobershauptpostens enthoben worden. Der Askari, der mir das Leben gerettet hat, ist belohnt worden und wird auch hoffentlich zum Befreiten befördert werden.

lichen Lebens. Ferner ist man in diesem Ministerium mit der Datensammlung zur Wahlreform und zur Regelung des Städtewesens beschäftigt. Beides sind hochwichtige Arbeiten. In dem Rahmen der letzteren ist auch die eventuelle Revision des hauptstädtischen Gesetzes vorgesehen.

In Finanzministerium ist man sehr fleißig mit den Vorarbeiten für die Durchführung der Steuerreform beschäftigt. Aus den einschlägigen Mitteilungen Minister Lufacs' ist es bekannt, daß die Regierung die Einführung der progressiven Steuern plant. Eine solch radikale Reform erheischt aber sehr gründliches Studium, und deshalb muß mit der größten Genauigkeit vorgegangen werden. Noch bevor aber diese für das finanzielle und staatliche Leben Ungarns so einschneidende Arbeit der Legislative zugehen wird, dürfte das Ministerium die Ermächtigung zur Aufnahme der Baarzahlungen verlangen. Wie wir erfahren, will Finanzminister Lufacs nur eine allgemeine Autorisation hierzu erlangen; in der betreffenden Vorlage soll der Termin der Aufnahme der Baarzahlungen nicht fix angegeben werden, weil dies im Einvernehmen mit der österreichischen Regierung geschehen soll.

Das Justizministerium hat außer der Revision der ihm von den verschiedenen Ministerien zur Ueberprüfung überlieferten Vorlagen auch mit seinen eigenen Entwürfen vollauf zu tun. Die vom Justizauschuß des Abgeordnetenhauses bereits erledigte Zivilprozessordnung soll ehestens Gesetzeskraft erhalten. Hierzu ist es notwendig, daß auch das Durchführungsgezet zur neuen Zivilprozessordnung fertiggestellt werde. Dieses ist nun in Arbeit genommen und wird dem Abgeordnetenhause ehestens zugehen. Im Einvernehmen mit dem Handelsministerium sollen gleichzeitig auch die Vorlagen über das Börsengesetz und Versicherungsgesetz dem Hause zugehen; die diesbezüglichen Elaborate sind dem Minister bereits zugegangen. Eine wichtige Neuerung in unserem Justizwesen ist auch die Modifikation des Exekutionsverfahrens, wodurch vielen schreienden Missethätigen abgeholfen werden soll. Nicht minder wichtig dürfte die Vorlage über die Regelung der Ratengeschäfte werden. Dieser Gesetzesentwurf dürfte das Ratengeschäft mit Wertpapieren und die Abzahlungsgeäfte mit Waren separat regeln.

Das Ackerbauministerium plant die Fertigstellung der schon seit vielen Jahren angekündigten Kolonisations- und Ansiedelungsvorlage, ferner die Regelung des Verhältnisses der Fideikommissgüter, eine Arbeit, bei der hochwichtige Interessen der Landbevölkerung gewahrt werden sollen.

Im Homevministerium ist man mit der Sichtung der Daten zur Einführung der zweijährigen Dienstzeit beschäftigt. Noch Homevminister Baron Fejervary hat die Daten dem Abgeordnetenhause in Aussicht gestellt. Das Gesetz über die definitive Wehrreform wird im Kriegsministerium vorbereitet, ob dasselbe aber noch in diesem Jahre dem Hause zugehen werde, ist noch sehr fraglich.

Dies wäre in großen Zügen das Arbeitsmaterial, welches das ungarische Parlament innerhalb kurzer Zeit zu erledigen haben wird. Die schnelle Erledigung desselben wäre überaus wünschenswert, dies hängt aber davon ab, ob das Parlament über die Klippen des wirtschaftlichen Ausgleichsgesetzes rasch hinwegkommen wird. Die Verhandlung dieses Ausgleichsgesetzes aber hängt von der Gestaltung der politischen Lage in Oesterreich ab. Vor all den angeführten Angelegenheiten aber wird das Parlament das Budget pro 1904 zu erledigen haben, welches bereits im Finanzministerium zusammengestellt ist und dessen Unterbreitung in einer der ersten Sitzungen des Hauses erfolgen dürfte.

Aus Nah und Fern.

Se. Majestät der König traf am 5. April um 9 Uhr in Abbazia zum Besuche des Königs von Schweden ein.

Der italienische Minister des Aeußeren traf am 7. April zum Besuche des österr.-ung. Ministers des Aeußeren, Grafen Goluchowski, in Abbazia ein.

Der deutsche Kaiser landete auf seiner Mittelmeerfahrt am 6. April in Palermo, wo ihm die Bevölkerung eine überaus herzliche Ovation bereitere.

Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz ist in der abgelaufenen Woche weder zu Lande noch zu Wasser etwas Bemerkenswertes vorgefallen. Die Kriegführenden sind mit dem Aufmarsche noch nicht fertig. Es wird darüber gemeldet, daß 260,000 Japaner in Nordkorea sich dem Jalufluße nähern und 60,000 Mann in den Garnisonen zurückgelassen hätten. Der japanische Generalstab bewahrt über den Kriegsplan und die kriegerischen Operationen größtes Geheimnis. Das Vordringen der Japaner bis nach Witschu, einer an der Mündung des Jaluflusses gelegenen größeren Stadt, und das Zurückweichen der russischen Vortruppen auf das rechte Ufer des Jaluflusses deuten darauf hin, daß die Landarmeen in der Mandtschurei zusammenstoßen werden. Es wird wegen des eingetretenen Tauwetters und der bodenlosen Verkehrswege in Nordkorea, welche den Transport von Lebensmitteln und Kriegserfordernissen für die Japaner nur schwer möglich machen, später zur Hauptschlacht kommen, als man allgemein erwartete. Die Russen sind inzwischen auch nicht müßig gewesen, haben in Unmassen Truppen mittelst Bahn nachgeschoben und im äußersten Osten zusammengezogen und sieben gegenwärtig ganz bestimmt auch mit 2-300,000 Mann in der Mandtschurei. Nur ist ihre Truppe an verschiedenen Punkten postiert: ein Teil liegt in Port Arthur, ein zweiter in der Nähe von Niutschwang und ein dritter jedenfalls zur Verhinderung des Ueberganges der Japanesen am Jalufluße. Bei Widschu dürfte der erste Zusammenstoß der Landarmeen erfolgen. Es steht zu erwarten, daß die Japaner gleichzeitig auch zu Wasser Port Arthur, Niutschwang und Wladivostok angreifen, um die Konzentrierung der russischen Armee zu verhindern.

Die Verzögerung des Anmarsches der Japaner an den Jalufluß soll nicht bloß das Tauwetter, sondern vornehmlich der Umstand verursacht haben, daß ein japanischer Offizier den Feldzugsplan den Russen verraten hätte. Nachträglich hätten die Japaner einen frischen Feldzugsplan entwerfen müssen.

Eine letzte Zeitungsnachricht meldet, der neue russische Oberkommandant, General Kuropatin, habe erklärt, daß der Krieg erst dann ernstlich beginnen werde, wenn Rußland 400,000 Mann am Kriegsschauplatz konzentriert haben würde. Da nun täglich nicht mehr als 2000 Mann mit der sibirischen Bahn befördert werden können, müßte man die erste Feldschlacht erst über drei, vier Monate erwarten.

Auszug aus dem Komitatsausblatt Dvo. 15.

3. 17-904. Die aus der für 1905 richtig gestellten Landtagswählerliste ausgebliebenen Steuerträger, denen die Steuer wegen des außergesetzlichen Zustandes nicht vorgeschrieben werden konnte, können ihr Recht, in die Wählerliste aufgenommen zu werden, in der Zeit vom 5. bis 15. Mai d. J. geltend machen.

3. 1643-904. Bizeg. Verordnung über Verwaltung der Beiträge der landw. Arbeiter- und Dienstbotenhilfskassa. Jeder Wechsel im landw. Dienstbotenpersonal ist jedesmal der Gemeindeverwaltung anzumelden.

3. 2643-904. Bizeg. Die Gemeinde-Vatertierbejorger sind anzuweisen, bei dem ihnen anvertrauten Gemeindevieh Krankheitsfälle jeder Art sofort dem Ortsamte anzuzeigen, welches die Hilfe des Tierarztes unbedingt erwirken muß.

3. 1580-904. Tagesordnung zu der am 14. April l. J. abzuhaltenden ordentlichen Frühjahrskonzertkongregationsitzung.

3. 2260-904. Am 1. September 1904 beginnt an der 2. Klausenburger Universität ein Hebammenkurs für arme siebenbürger Frauen. Es sind 20 Freiplätze, bei freier Station und monatlich 10 Kronen Baargeld. Die den Kours auf eigene Kosten Besuchende haben monatlich 20 K zu zahlen.

Kurrentierungen: 3. 2641-904. Warholgat Karolina wegen Zuständigkeit; 3. 2610-904. Füreg Janos wegen Zuständigkeit und 3. 1719-904. Gabor Juon, Salucsit Nikolae und Trinis Dumitru wegen Prävarikationsstrafe.

Tagesnachrichten.

Gottesdienst. Heute predigt in der evang. Stadtpfarrkirche Stadtpfarrer Friedrich Kramer.

Dankfagung. Das Wittriger Gesangsfränzchen widmete zum Andenken an sein frühverstorbenes Mitglied Frä. Helene Grund den Betrag von 20 Kronen in den Fond zum Andenken an liebe Verstorbene. Für diese Widmung sagt geziemenden Dank das evang. Presbyterium.

Dankfagung. Herr Alois Grund, städtischer Gärtner, und dessen Gattin Antonie widmeten zum Andenken an ihre früh verstorbene unvergessliche Tochter Helene in den Fond zum Andenken an liebe Verstorbene den Betrag von 12 Kronen. Für diese Widmung sagt gebührenden Dank das evang. Presbyterium.

Militärkonzert. Die Wittriger freiwillige Feuerwehr veranstaltet Sonntag, den 10. d. M. abends im großen Saale des Gewerbevereines bei gedeckten Tischen anlässlich ihrer Generalversammlung ein Militärkonzert für seine ausübenden Mitglieder, die in Uniform zu erscheinen haben, und deren erwachsene Familienangehörige, sowie für die unterstützenden Mitglieder, Freunde und Gönner und deren erwachsene Familienangehörige. Entree frei. Anfang 8 Uhr abends.

Vertrauensmännerrwahl. Zu Vertrauensmännern, welche gelegentlich der nächsten Reichstagswahl ihre Stimmen für die Stadt Wittrig abzugeben haben, wurden am 7. d. M. gewählt: Gustav G. Esallner, Kaufmann und Karl Kramer, Baumeister.

Sanktionierung. Das Amtsblatt veröffentlicht die königliche Sanktionierung des Staatsbudgets für das Jahr 1903. (5. Gesetzartikel von 1904), des Finanzprovisoriums zwischen Ungarn und Kroatien-Slavonien (6. Gesetzartikel von 1904) und endlich die Sanktionierung des Gesetzes über das Aufhören der Dienstkautionen (7. Gesetzartikel von 1904).

Der Turnverein wiederholt Sonnabend, den 16. d. M. die gestrige Turnaufführung. Näheres ist aus den Plakaten zu ersehen.

Die Frühjahrskonzertkongregation findet Donnerstag, den 14. d. M. vormittag 10 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen fast 200 Verhandlungsgegenstände. Unter diesen auch die Wahl des Bizegspans und die Befegung anderer hiedurch in Erledigung kommender Stellen.

Todesfälle. In noch jugendlichem Alter von 19 Jahren starb am zweiten Oitertag die Tochter Helene, des Gärtners Alois Grund. Am 6. d. M. starb infolge Schlagflusses Graf Ljazar Jnce im Alter von 69 Jahren.

Die Konzerte der 82-ger Musikkapelle. Es ist nicht zu verkennen und in Abred: zu stellen, daß das allsonntägliche Spiel im Gewerbevereinssaale des so trefflich geschulten und meisterhaft dirigierten Streichorchesters der Zweieundachtziger in das einförmige, zuweilen zum Ersticken langweilige Leben unserer Kleinstadt eine erfreuliche Abwechslung bringt und auch nur einigermaßen Ersatz bietet für das uns gänzlich fehlende deutsche Theater. Der Abend des ersten Osterfeiertages bot nach einer längeren Pause abermals Gelegenheit, bei exquisitem Vortrage des zwar kleinen, aber größtenteils aus künstlerisch geschulten Musikern bestehenden Orchesters sich zu unterhalten. Der zahlreiche Besuch deutete darauf hin, daß im Publikum tatsächlich ein großes Bedürfnis nach einer zwanglos gemühtlichen Abendunterhaltung gewesen sein muß. Militär und Zivil war reichlich vertreten und der Raum des großen Saales bis auf die Gallerien vollständig besetzt. Das Programm enthielt wie gewöhnlich zehn Nummern, die zwar durchwegs einen guten Klang in der musikalischen

Welt haben können, aber in ihrer Zusammenstellung für unsere Konzertbesucher vielleicht weniger befriedigt haben dürften. Wenn unser Wittriger — zu denen auch der Schreiber zählt — einen musikalischen Vortrag besucht, so will er vorherrschend heitere Weisen hören, — Tonstücke, die ihn aus dem starren Ernst der Alltäglichkeit herausreißen und sein Gemüt wie ein erwärmender Sonnenstrahl in milde Wehmut versetzen, aber auch in eine frohsinnbegeisterte Stimmung versetzen. Man braucht unser Publikum nur ein wenig genauer zu beobachten. Das übliche Händeklatschen tritt bei einem Marsche, den die Kapelle bloß als Zugabe spielt, stürmischer und nachhaltiger hervor als am Schluß irgend eines hervorragenden Tonstückes, das bis an die Muttergültigkeit grenzt. Niedere, volkstümliche Musik, die man mit dem neuzeitlichen Ausdruck „Viermusik“ bezeichnet, will unser Publikum vorherrschend hören. Die Blanznummer war das Violinsolo „Mir-Varie“ von Veriot. Feldwebel Scholtes erntete stürmischen Beifall für sein gefühlvolles und bewunderungswürdiges Spiel.

Dilettantentheater des Gehilfen-Vereines.

Man ist es nun nachgerade gewöhnt, daß am zweiten Feiertage der Gehilfenverein eine Dilettanten-Theatervorstellung veranstaltet. So auch am vergangenen Ostermontag. Der dreitaugige Schwank von F. Philippi „Die Wunderquelle“, wurde von den bewährten Dilettanten dieses Vereines zur Darstellung gebracht und wir wollen es hier gleich verraten, recht wirkungsvoll. Es handelt sich in dem Stück um die Entdeckung eines Bürgermeisters, der auf dem Gebiete seines Provinzialstädtchens eine „Wunderquelle“ gefunden zu haben meint. Um diese Wunderquelle auszunutzen, soll das Städtchen in einen großen Kurort umgewandelt werden. Zu diesen langwierigen Verhandlungen wird auch der Vetter des Bürgermeisters, Otto Franzius, geladen und auch der Chemiker Dr. Max Eberti. Der Bürgermeister und ein Stadtrat haben zwei schöne Töchter, die an diesen beiden „Fremden“ Gefallen finden und schließlich auch dieselben heiraten. Nachdem sich diese Liebenden gefunden stellt sich auch heraus, daß die „Wunderquelle“ plötzlich versiegt ist. Der Bürgermeister bleibt aber trotz der Blamage mit dieser Wunderquelle in Amt und Würden. Dies kurz erzählt der Inhalt des Stückes, an dem das zahlreich erschienene Publikum Gefallen gefunden zu haben schien. Die Darstellung war lobenswert und es ist gewiß des Lobes genug, wenn wir sagen, daß die Aufführung dieses Stückes einen sehr wohlhabenden und günstigen Gesamteindruck machte, der bis auf die kleinste Rolle hinab ohne Trübung und Störung blieb. Besonders seien die geschulten Hauptdarsteller erwähnt. Den „Bürgermeister Franzius“ gab Herr Mantuano mit wirkungsvoller Komik. Fräulein Hermine Drendi spielte die Rolle der „Stephanie“ mit liebenswürdigem Gemüte und ihr Partner Herr Nicolau als „Vetter Franzius“ war auch ganz am Plage. Auch Frä. Minna König und Herr J. Sallay entsprachen allen Anforderungen und fanden auch, wie die erfhenganneten lebhaften Beifall. Neben diesen „bewährten“ Dilettanten war noch eine ganze Reihe vielversprechender junger Talente im Feuer und namentlich die „Stadtvortreter“ zeigten großen Eifer bei der Sache. Die Regimentskapelle besorgte die Musik in den Zwischenpausen und nach dem Theater zum Tanze in zufriedenstellender Weise. Das Tanzvergnügen fand in den Morgenstunden seinen Abschluß.

Der Vortragsabend des schwedischen Afrika reisenden, Theodor Westmark.

Der am verfloffenen Donnerstag im großen Saale des Gewerbevereines stattfand, war recht gut besucht und befriedigte die Zuhörer vollständig. Herr Westmark hat aber auch nicht bloß die stimmlichen Mittel, sich selbst in einem größeren Lokale verständlich zu machen, sondern verfügt auch über eine sehr große Sprechergewandtheit, wie man sie eben nur bei den besten Vortragshaltern findet. Die lebhaften Schilderungen seiner Reise am Kongo aufwärts, der verschiedenen Abenteuer und Gefahren, die er im Kongogebiet durchgemacht hat, wußte er mit solcher Wärme vorzutragen, daß man ihm wohl noch Stunden lang zugehört hätte. Herr Westmark ist ein geborener Schwede, seine Eltern stammen aus Württemberg. In den Jahren 1886 bis 1889 dann 1893 bis 1895 und 1897 bis 1899 stand er im Dienste des Kongostaates. Der Hauptzweck der Expedition des Herrn Westmark bestand darin, die französische Expedition daran zu verhindern, auf belgischem Boden festen Fuß zu fassen. Nachdem ihm dies gelungen, erhielt er den Auftrag, zu den Menschenfressern nach Bangala, das beläufig am Mittellauf des Kongoflusses liegt, zu reisen. Was er da alles erlebt, wie mißfällig sein Urteil über den englischen Afrikareisenden Stanley ist, was er über die Lebensweise, Sitten und Gebräuche des Volksstammes der Mangalas erzählt, all das läßt sich auf einen so kleinen Raum, der eben zur Verfügung steht, nicht zu Papier bringen.

Herr Westmark ist im persönlichen Verkehre ein liebenswürdiger Herr, auch seine äußere Erscheinung ist einnehmend. Wir wünschen ihm in unseren Schwesterstädten, wo er Vorträge zu halten die Absicht hat, die freundschaftlichste Aufnahme.

Matrikelwesen. Der Ministerpräsident hat als Innenminister für den Wallendorfer Matrikelbezirk den Notarskanzlisten Gerson Cesepes zum Matrikelsüßeresstellvertreter ernannt und ihn auch mit der Führung der Ehematrikel und der Intervention bei Eheschließungen betraut.

Ernennung. Der Ministerialhilfskonszipist Ludwig Pololy ist vom Innenminister zum Ministerialkonszipisten ernannt worden.

Literarisches. Nummer zwei der in Keps erscheinenden Monatschrift: „Die Bergglocke“, auf die wir unsere Leser schon in einer früheren Nummer aufmerksam machten, ist bedeutend reichhaltiger als die erste. Wir heben daraus besonders hervor: Friedrich Wilhelm Schuster, Stadtpfarrer in Broos, als Dichter mit einem wohl gelungenen Bild desselben von W. Hermann. — Das Bild des Sachsenvolkes im Spiegel seiner Besucher von Dr. Franz Obert (Fortsetzung). — Der Ribal als Rieder. Ein wor Geschichte. In der Kronstädter Mundart von J. Römer. — Orgelton und Glockenklang von Friedrich Rheint. — Am See von W.

German. — Der blamierte Teufel von Dr. J. Groß. — Die Heranbildung des Volkes zu künstlerischer Genüßfähigkeit von Dr. Franz Oberst.

Assicurazioni Generali. Ja der am 18. März a. c. in Triest abgehaltenen 72 Generalversammlung der Aktionäre, wurden die Bilanzen für das Jahr 1903 vorgelegt. Dem Berichte entnehmen wir, daß am 31. Dezember 1903, die in Kraft bestehenden Kapitalversicherungen in der Lebensversicherung-Branche K 656.787.581-31 betragen und die Prämieinnahmen sich auf K 28.731.705-08 belief. Die Prämienreserve der Lebensversicherungs-Abteilung stieg um K 14.002.386-03 auf K 174.192.235-16. In der Feuerversicherung-Branche, einschließlich der Einbruchsdiebstahl- und Spiegelglasversicherung wurden für ein versichertes Kapital von K 12.989.614.539 — an Prämien K 21.276.945-70 vereinnahmt; hievon wurden K 8.716.810-37 für Rückversicherungen verausgabt; so daß sich die Netto-Prämieinnahme auf K 12.560.135-33 belaufen hat, wovon als Baar-Prämienreserve frei von jeder Belastung K 8.669.907-26 zurückgestellt wurden. Die Prämienreserve der in späteren Jahren einzuziehenden Prämien aus der Feuerversicherung-Branche betragen K 86.523.237-41. In der Transportversicherung-Branche betrug die Prämieinnahme K 3.720.916-60 und nach Abzug der Rückversicherungen netto K 1.161.348-49. Die im Jahre 1903 bezahlten Schäden haben die Höhe von K 26.668.093-31 erreicht und betragen zusätzlich der in den früheren Jahren seit der Gründung der Gesellschaft bezahlten Entschädigungen die ansehnliche Summe von K 768.682.165-96. Von den Gewinnreserven die zusammen K 23.505.036-95 betragen, sind besonders hervorzuheben: Die statutarische Kapitalgewinnreserve in der Höhe von K 5.250.000—, die Reserve für Kurschwankungen der Wertpapiere, die inkl. der K 3.729.624-17 betragenden Ergänzungsreserve die Höhe von K 16.778.952-01 erreichte, die Reserve für dubiose Ausstände in der Höhe von K 160.000 und die Immobilialreserve von K 378.042-47. Außerdem besteht ein Spezialfond der Lebensversicherungs-Abteilung zur Ausgleichung eines allfälligen Rückganges des Zinsfußes im Betrage von K 938.042-47. Die Gesamt-Gewährleistungsfonds der Anstalt erhöhten sich durch die heurigen Zuweisungen von K 208.632.918-73 auf K 227.329.923-25 und sind in folgender Weise pupillarischer angelegt:

Table with 2 columns: Description of assets and their value in Kronen. Items include Immobilien, Darlehen, Wertpapiere, Wechsel, etc.

Zusammen K 227.329.923-25. Von diesen Fonds sind 45 Millionen Kronen in ungarischen Werten platziert.

Estras din foia oficiosa comitatensă.

17/904. Ord. comisiune centrală in cauza conserierii alegătorilor de deputați dietali pe anul 1905, cei ce vor fi lăsați afară din lista alegătorilor, din cauză că darea încă nu este prescriasă, vor putea să reclameze din 5 până în 15 Maiu a. c., în care timp darea va fi deja prescriasă.

1643/904 v. com. Ord. min. r. u. de agricultură despre plățirea tașelor la casa de ajutorare a servitorilor și lucrătorilor de economie. Dacă un stăpân în decursul anului își bagă servitor, ori dacă i se departează un servitor și în locul aceluia își bagă altul, are să însinue această în 15 zile la primăria comunală și atunci are să plătească și taxa anuală de 1 cor. 20 bani.

1344/904 v. com. Ord. min. r. u. de agricultură în cauza conserierii și plantării cu pădure a terenelor de pădure sterile.

2547/904 v. com. Ord. min. r. u. de comerț, prin care dispune, ca în cazul, cind mai mulți inși se asociază pentru purtarea unei industrii, rugarea pentru certificatul industrial au se o subscrie cu toții, dar taxa industrială se plătește numai simplă, adecă odată.

2643/904 v. com. Ord. că în cas de ori ee inbolnăvire ori vătămare a animalelor tătâne comunale necondiționat să se chieме veterinar spre a le vindeca.

2260/904 v. com. Eserie concurs la 20 stipendii pentru învățarea moșitului, cu termin pre 10 Maiu a. c.

2609/904 v. com. Curenteză pe Katalin Hadzik, sub Nr. 2641/904 v. com. pe Lina Varholyák și sub Nr. 2610/904 pe Ioan Fireg, pentru atatorirea competenței comunale.

1719/903. Protojudele cercului Rodna-veche eurenteză pe Niculae Szalucsik, Ion Gábor și Dumitru Timiș.

INSERATE.

Nr. 283/904. W.

Vizitationskundmachung.

Der dem minderjährigen Juon Pašl an der hinteren Burg gehörige (sogenannte Pašl Indreische) Grund, bestehend aus Wiese und Baumgarten von 7 Joch, 590 □ Mastern mit schönen Obstbäumen — wird Samstag, den 18. April l. J. nachmittags 3 Uhr beim städtischen Waisenküchle in der Kanzlei des Magistratsrates Daniel Geiß, wofelbst auch die näheren Vizitationsbedingungen einzu-

sehen sind, im Vizitationswege auf dieses Jahr verpachtet. Ausrufspreis: 120 Kronen.

Vom städtischen Waisenküchle.

Besztereze, am 8. April 1904.

93

Sadler, Präses.

Violinunterricht

nach den neuesten Violinschulen erteilt der Unterzeichnete für Anfänger und bereits geübtere Schüler und hafter schon nach kurzer Zeit für den besten Erfolg. 91 (1-3) Patko Christoph, obere Ziganie Nr. 13.

! Besonderes Glück bei Török! Unübertroffen

Ist das Glück, welches unsere Hauptkollekte begünstigt. Schon mehr als 15 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit an unsere werten Kunden ausbezahlt; allein in der letzten Zeit

den ALLERGRÖSSTEN GEWINN und zwar:

Table showing lottery prizes: die grosse Prämie von 605.000 Kronen auf Nr. 57080, sowie Gewinne Kr. 100.000 auf Nr. 74366, etc.

und ausser diesen noch viele andere grosse Gewinne.

Wir empfehlen daher, sich bei der chancenreichsten Klassenlotterie der Welt zu beteiligen. — In der kommenden 14. Ungarischen Klassenlotterie werden wieder von

110.000 Losen 55.000

mit Geldgewinnen gezogen, und zwar wird im ganzen die enorme Summe von

14 Millionen 459.000 Kronen

in ca. 5 Monaten verloost.

Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle:

1.000.000 Kronen.

Speziell 1 Prämie mit 600.000, 1 Gewinn à 400.000.

1 à 200.000, 2 à 100.000, 1 à 90.000, 2 à

80.000, 1 à 70.000, 2 à 60.000, 1 à 50.000,

1 à 40.000, 5 à 30.000, 3 à 25.000, 8 à 20.000,

8 à 15.000, 36 à 10.000, und noch viele andere;

zusammen 55.000 Gewinne und Prämie im Betrage von

Kronen 14.459.000.

Die planmässige Einlage der Originallose I. Klasse beträgt:

Für 1/8 Originalloos Fl. — 75, oder Kr. 1-50, für 1/4 Originalloos Fl. 1-50, oder Kr. 3.—

und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten wir bis zum

17. APRIL d. J.

vertrauensvoll direkt an uns einzusenden.

A. TÖRÖK & Co. GRÖSSTES KLASSENLOTTERIE-GESCHÄFT UNGARNS.

Klassenlotterie-Abteilungen unserer Hauptkollektur:

BUDAPEST. Zentrale: Theresienring 46/a. I. Filiale: Waitznering 4/a. II. Filiale: Museumring 11/a. III. Filiale: Elisabethring 54/a.

Form for ordering lottery tickets, including fields for name, address, and amount.

K. K. Priv. Assicurazioni Generali in Triest.

Budapest, V., Dorotheagasse No. 10. In der Rubrik für 'Volkswirtschaft' veröffentlichen wir die Hautziffern der Bilanz der ASSICURAZIONI GENERALI in TRIEST, unserer

grössten, reichsten und ältesten Versicherungsgesellschaft.

Die komplette Bilanz stellt die Gesellschaft bereitwilligst Jedermann, der sich zu diesem Behufe an sie wendet, zur Verfügung.

Die Anstalt übernimmt: Lebens-, Feuer- und Transportversicherungen, sowie Versicherungen gegen Glasbruch, Einbruchsdiebstahl und von Kirchenglocken gegen Schäden durch Bruch oder Sprung. Sie vermittelt ferner: Hagelversicherungen für die Ungarische Hagel- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft, sowie Unfallversicherungen für die Erste ö. allg. Unfallversicherungsgesellschaft.

Die Hauptagentschaft in Besztereze Carl Nussbächer.

Ueberzeugung

bringt Nutzen!

Ueberzeugen Sie sich durch einen **PROBEAUFTRAG** von der sensationellen Billigkeit unserer Preis und von der unerreicht soliden Qualität unserer Waren!

Unbedingt reichhaltigste Auswahl

von allerletzten Neuheiten in Woll-, Wasch- und Seidenstoffen, Damen- und Herren-Konfektion, Hüten und allen sonstigen Bekleidungsartikeln, Teppichen, Decken und Vorhängen, Leinenwaren etc. etc., alles von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, anerkannt solid und geschmackvoll.

Kais. u. könig. Hoflieferanten

57 (6-20)

LUDWIG ZWIEBACK & BRUDER

Wien, VII 2, Mariahilferstrasse nur 111.

Einziges Versandhaus der Monarchie, das trotz konkurrenzlos billiger Preise alle Aufträge schon von K 15 anwärts gänzlich portofrei zuschickt.

Sehenswerte Musterkollektionen von garantiert soliden Woll-, Wasch- u. Seidenstoffen, auf Wunsch gratis und franko. Prachtvoll illustrierte Modedataloge.

In Carl Csallner's Papierhandlung,
Bistritz, Solzgasse No. 22, findet ein
anständiges Bürgermädchen
das der drei Landesproben möglichst mächtig ist,
sofort Aufnahme.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Verlangen Sie nur
Selle & Kary's

FREDIN

Bestes Putzmittel für jedes feine Schuhwerk
Gelb und Schwarz
Besonders zu empfehlen für Boxkalfs, Oscaria-, Chevreaux-
und Lackschuhe.
31 (8-30) **Wien, XII I.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

500 LITER

Heidendorfer Wein des Jahres 1901, aus der besten
Gärtnerlage, sind bei dem Herausgeber dieses Blattes,
Reissgasse Nr. 14 zu verkaufen. 74 (4-4)



Fattinger's Ausgezeichnet mit 100 echten
Medaillen. 7.
Kaufende von Wucherzimmern.
Von allen Zierdieren und
Hühnern empfohlen.

Hundekuchen 5 Rilo-Bottle, R. 3.-
50 Rilo, 22.- 204
anerkannt beste,
geländere und billige Butter für Hunde aller Rassen.

Geflügelfutter 5 Rilo-Bottle, R. 2.80,
50 Rilo, R. 21.-

Vogelfutter in Schachteln zu R. 1.-, 40
R. -30. Für alle in diesem
Treffenden Vogel.

Fattinger & Cie., Wien, IV., Wiedener Hauptstr. 3.
Es gibt schlechte Nachahmungen! - Brechieren auf Verlangen.



Richters Liniment. Capsici comp.
Anker-Pain-Expeller
ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit
mehr als 34 Jahren als zuverlässige Einreibung
bei **Gicht, Rheumatismus u. Erfältungen**
angewendet wird.
Warnung. Rinderwertigen Nachahmungen
wegen sei man beim Einkaufe vor-
sichtig und nehme nur Originalflaschen in
Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und
dem Namen **Richter** an. - Hum Breite von
80 g., R. 1.40 und R. 2.- vorräthig
in fast allen Apotheken; Haupt-Depot
bei **Joies von Dröt, Apotheker in**
Budapest.

R. W. Richter & Cie., t. u. t. Hof.
Kudofstadt.

Depot in Bistritz bei 7 (13-29)
Albert Jintz und Fritz Schuster, Apotheker.

Das an der untervorstädter Hauptstraße unter der
Nummer 75 gelegene

Wohnhaus,

das 2 Wohnzimmer und eine Küche enthält, dann einen Hof
und Garten hat, ist sofort zu vermieten. Die näheren
Bedingungen erteilt der Eigentümer im Hause selbst.



Patentierter selbsttätiger 48 (5-10)
Bespritzungs-Apparat
Simphonia
für Weingärten, für Hopfenanpflanzungen
zur Vertilgung
von Obstbaumschädlingen
zur Bekämpfung der Blattkrankheiten, Vernichtung des
Hederichs und des wilden Senfs etc.

Selbsttätige, tragbare Spritzen
auch mit Kupferkessel für 10 oder 15 Liter Flüssigkeit
mit und ohne Petroleum-Mischapparat und fahrbare
selbsttätige Spritzen fabrizieren und liefern als Spezialität

PH. MAYFARTH & Co.
Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Spezialfabrik
für Weinpresse- und Obstverwertungs-Maschinen
WIEN, II., Taborstrasse Nr. 71.
Ausführliche Illustr.-Kataloge gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Auf der Ausstellung in Pressburg: wegen ausgezeichnetem Fabrikat mit 2 Diplomen ausgezeichnet.

„GNOM“ Benzin-Motor und „GNOM“ Sauggas-Motore.



Stationärer Motor.
Ueber 3000 Stück im Betrieb.



Motor-Lokomobile.

Kein Heizer erforderlich.
Sofort betriebsbereit.
Betrieb viel billiger als
Dampf.
Elektrische Zündung.

Motoren-Fabrik Oberursel Act.-Ges.

Oberursel bei Frankfurt a. M.

2 (14-21)

Bureau, Lager- und Werkstätte für Oesterreich-Ungarn Wien, VII., Lindengasse 33.